**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
**Band:** 43 (1981)
**Heft:** 10

**Artikel:** Archäologische Sammlung des Kantons Solothurn
**Autor:** Schneider, Hugo
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-862104

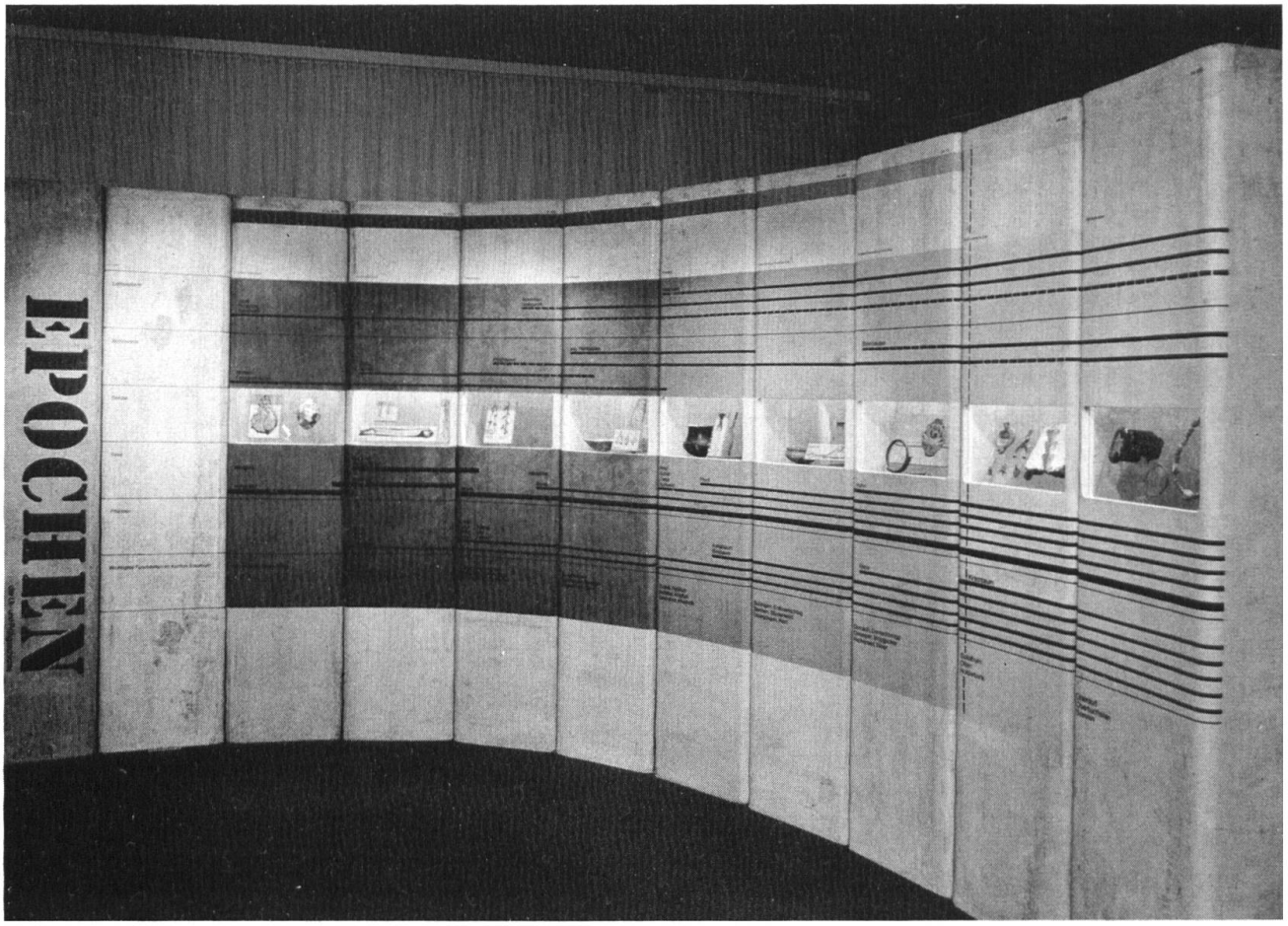
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**




Übersicht über die Epochen.

# Archäologische Sammlung des Kantons Solothurn

## Die neue Ausstellung im Historischen Museum Olten

*Von Hugo Schneider*

Als letzter Teil wurde am 27. November 1980 die Ausstellung der archäologischen Sammlung des Kantons Solothurn eröffnet. Im Gegensatz zu früher umfasst sie nicht nur die Bestände des Historischen Museums Olten, sondern auch einen bedeutenden Teil des kantonalen Fundgutes, das sich bisher im Museum der Stadt Solothurn befand. Das übrige Fundgut befindet sich im Pächterhaus des Museums Blumenstein in Solothurn und in den regionalen Museen. Die gesamten Archivbestände, auf deren Bedeutung hier nicht näher eingegangen werden muss, werden in Olten konzentriert.

Früher war die Ausstellung nach Epochen und Gemeinden eingeteilt; so war ein Gesamtüberblick über eine Epoche oder eine historische Erscheinung nur sehr schwer zu gewinnen gewesen. Dieser Nachteil wog unseres Erachtens schwerer als der Vorteil für den Besucher, an einem oder zwei Orten fast das ganze Inventar seiner Herkunftsgemeinde zu finden. Deshalb entschlossen wir uns, das Fundgut unter zwei Gesichtspunkten darzubieten, nämlich in einer chronologischen und in einer thematischen Ordnung. Die Gemeinden sind nun durch gute Einzelstücke, ausnahmsweise durch eine ganze Fundstelle, und dazu auf der Leuchtkarte des Kantons durch ihre Fundstellen repräsentiert.

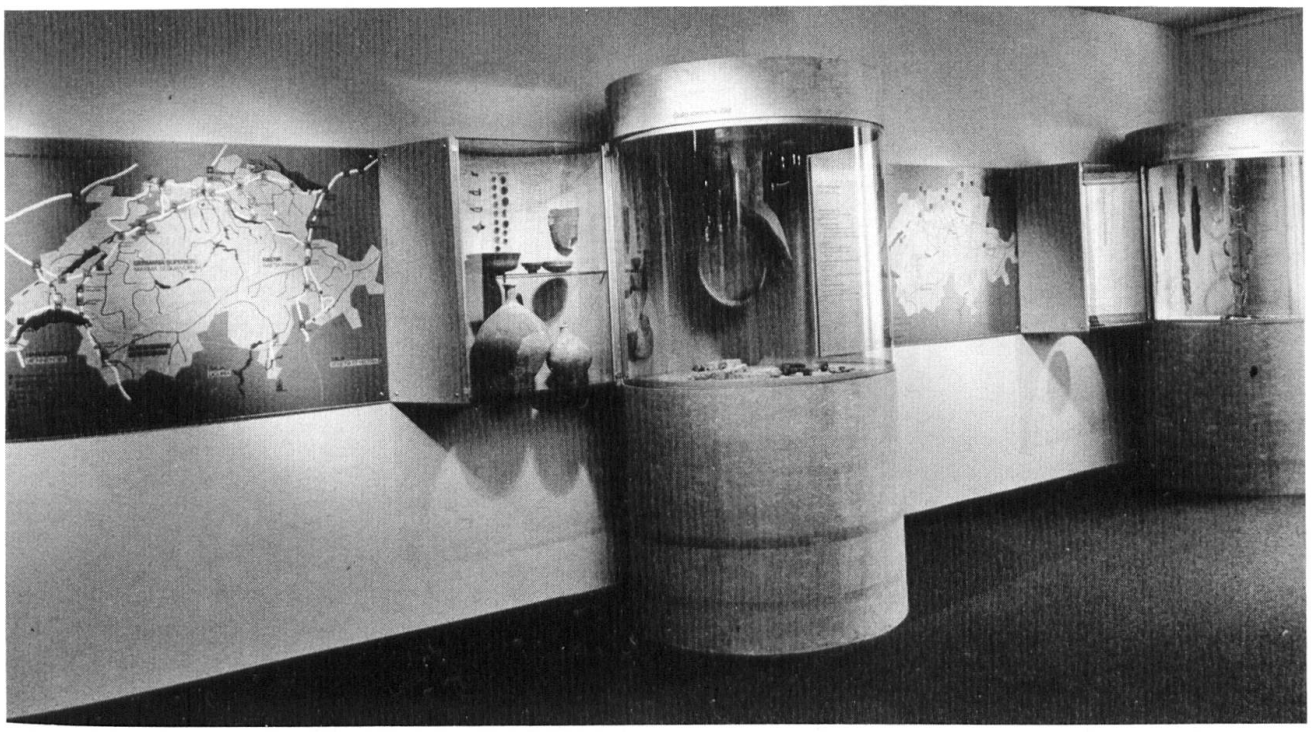
Auch die Epochen sind zweimal dargestellt:

1. In einer Zusammenfassung werden die wichtigsten Aussagen zur Epoche und charakteristische Gegenstände ausgestellt (Abb. 1). Sie ist als Möglichkeit gedacht, sich vor der Besichtigung zu orientieren und eventuell nachher das Gesehene chronologisch zu ordnen.
2. Einer Längswand entlang sind die Epochen einzeln dargestellt. Dabei wird immer das gleiche Grundmuster angewendet: Auf einer Säule sind die wichtigsten Gegebenheiten zusammengefasst. Sie werden in einer halbrunden Vitrine durch epochenspezifische Gegenstände ergänzt. Dazwischen befindet sich eine Schweizerkarte, die die Stellung der solothurnischen Fundstellen im schweizerischen Rahmen verdeutlichen soll.

Den Abschluss der Darstellung bildet jeweils eine Rundvitrine, die dem Inventar einer einzelnen Fundstelle gewidmet ist:

Für die Altsteinzeit steht die Rislisberghöhle bei Oensingen, für die Mittelsteinzeit die im Schutz der Balmfluh liegende Siedlung «Unter der Fluh» in Balm bei Günsberg, für die Jungsteinzeit die Höhensiedlung Müliloch in Starrkirch-Wil, für die Bronzezeit die Höhensiedlung Holzfluh (Lindhubel) in Balsthal und für die ältere Eisenzeit der Inhalt eines Hügels aus dem Gräberfeld im Erdbeereinschlag in Subingen. Für die folgenden Epochen (Jüngere Eisenzeit, Gallo-römische Zeit und Frühmittelalter) musste auf die Fundstelle verzichtet werden, teils weil eine zuverlässig dokumentierte Fundstelle fehlte, teils weil charakteristische Gegenstände in solcher Fülle vorhanden waren und es sich nicht rechtfertigte, eine bestimmte Fundstelle hervorzuheben. (Abb. 2)

Wir waren der Ansicht, dass die im vorherigen Abschnitt geschilderte chronologische Darstellung nicht jedermann dienen



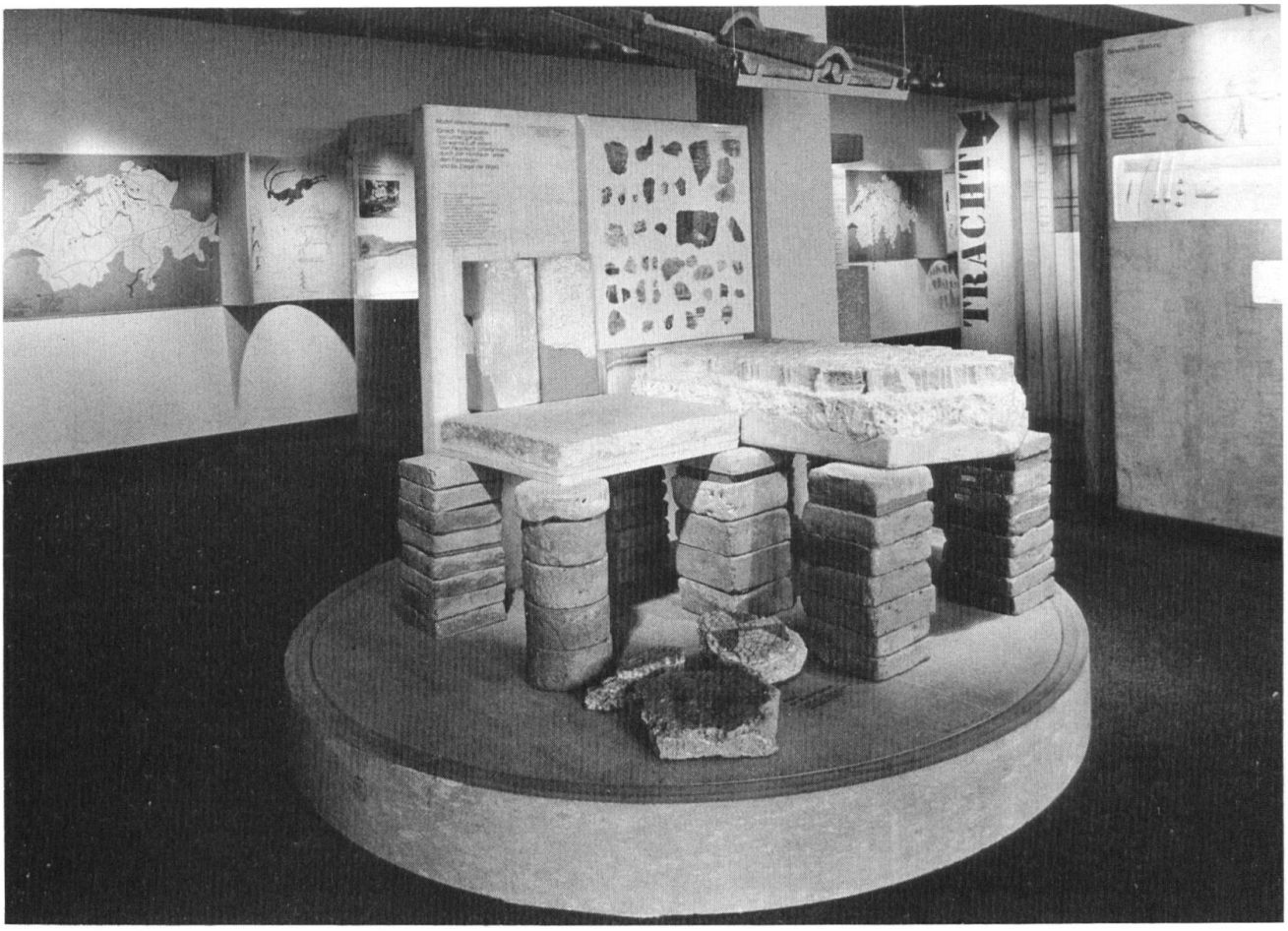
Ausschnitt aus der chronologisch geordneten Ausstellung: Gallo-römische Zeit und Frühmittelalter.

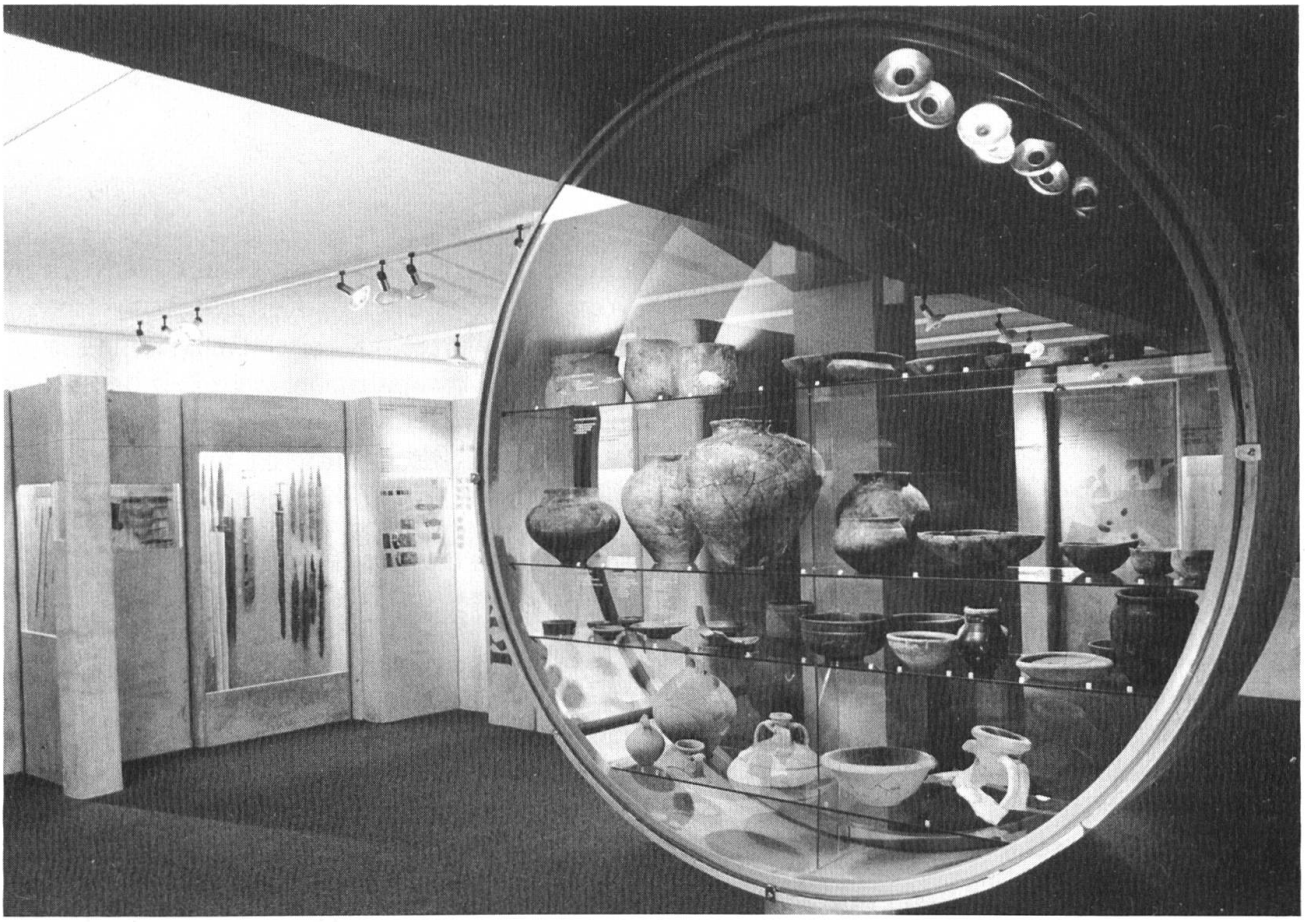
könne, und entschlossen uns, wichtige *Einzelgebiete des menschlichen Lebens* durch die Epochen der Ur- und Frühgeschichte zu verfolgen. Vorausgeschickt wurden die ersten nachweislichen Spuren des Menschen im Kanton Solothurn, die Moustérien-Funde aus der Kastelhöhle in Himmelried.

Die erste thematische Gruppe behandelt die *Nahrung und Nahrungsbeschaffung* und besteht aus den Geräten, die bei der Jagd, dem Fischfang, dem Ackerbau und der Viehzucht und auch bei Kochen und Essen verwendet wurden. Auf Listen werden die wichtigsten Nahrungsmittel in den Epochen und auf Tafeln Kopien von Originaldarstellungen des Menschen bei der Jagd, dem Sammeln und dem Fischfang vorgeführt.

Die zweite Gruppe ist dem *Wohnen* gewidmet. Eine Tabelle orientiert über die Wohnweise und die Bautechnik und versucht auch, Zusammenhänge zwischen der Wohnweise und den geographischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen aufzuzeigen. Im weiteren Ablauf sind in Zeichnung, Photographie oder Modell die Wohnungen des Menschen von der altsteinzeitlichen Höhle bis zum gallo-römischen Steinhaus dargestellt. Ein kleiner Exkurs ist den sogenannten Pfahlbauten gewidmet. Ein grösseres Modell aus Originalbauteilen zeigt den Hypokaust, die römische Warmluftheizung (Abb. 3). Den Abschluss bilden Baumaterialien (Ziegel, Röhren, Mosaiken, Boden- und Wandbeläge), Bauwerkzeug und zum Wohnen gehörende Gegenstände wie Schloss und Schlüssel, Kästchen, Lampen usw.

Thematisch geordnete Ausstellung: Abteilung «Wohnung», Modell einer Hypokaustanlage. Im Hintergrund: Mesolithikum aus der chronologisch geordneten Ausstellung.





Thematisch geordnete Ausstellung: In der runden Vitrine Keramik vom Neolithikum bis zur gallo-römischen Zeit. Im Hintergrund: Eisenverarbeitung aus der Abteilung «Technik, Werkzeug und Waffen».

Die dritte Gruppe befasst sich mit der *Kleidung*. Die Tabelle zeigt, welche Materialien und Herstellungstechniken in den einzelnen Epochen angewandt wurden. Zeichnungen, zum Teil nach Originalbildern, geben eine Anschauung von der Bekleidungsweise. Die Vitrinen zeigen das Werkzeug (Nadeln, Scheren usw.) und die Accessoires, wie Fibeln, Gürtelbestandteile etc. In einer Rundvitrine ist eine Auswahl von Schmuck ausgestellt.

Die vierte Gruppe zeigt *Verkehr und Handel*. Auf der Tabelle lässt sich ablesen, welche Verkehrswege in den einzelnen Zeiten zur Verfügung standen. Einige wenige Gegenstände ergänzen die Aussage. Auf Handel kann man vor allem aus dem Vorhandensein von Funden aus fremden Rohstoffen und von importierten Waren schliessen. Diese Handelsbeziehungen sind durch entsprechende Beweisstücke und eine Karte belegt. Ein besonderes Kapitel ist dem Geld in der jüngeren Eisenzeit und in der gallo-römischen Zeit gewidmet.

In der fünften Gruppe heisst das Thema *Technik*. Die Tabelle zeigt, welche Techniken und Materialien angewandt wurden. Anschliessend werden die einzelnen Techniken in Skizzen und Modellen kurz erläutert und die so entstandenen Produkte vorgestellt, zuerst die Steinschlagtechniken der drei Steinzeiten, dann das Steinsägen, -polieren und -bohren der Jungsteinzeit, dann das Bronzegiessen und schliesslich das Schmieden von Eisen von der Eisenzeit bis zum Frühmittelalter. Gleichzeitig gewinnt man einen Überblick über die Entwicklung von Werkzeug und Waffen.

Die sechste Gruppe, *Keramik*, behandelt die Herstellung von Tongefässen. Den Anfang bildet die Technik von der Herstellung ‹aus freier Hand› bis zur Anwendung der Töpferscheibe und das Brennen (Modell eines Brennofens). Ein besonderes Kapitel ist der römischen Terra-sigillata-Keramik gewidmet. Einen Gesamtüberblick über die Produkte von der Jungsteinzeit bis zur gallo-

römischen Zeit bietet eine grosse, transparente Vitrine (Abb. 4).

Die siebte und letzte Gruppe ist den *Grabsitten* und der *Religion* gewidmet. Eine Tabelle zeigt, ob in einer gewissen Zeit Körper- oder Brandbestattung vorherrschte. In einer Grossvitrine ist der 1946 von Theodor Schweizer ausgegrabene Hügel von der Studenweid in Däniken dargestellt, in dem sich übereinander eine jungsteinzeitliche Körperbestattung in Steinkisten und eine eisenzeitliche Brandbestattung befanden, in einer zweiten das Inventar eines Hügels im Erdbeereinschlag in Subingen. Die gallo-römische Zeit ist mit zwei Grabsteinen aus Olten und dem Plan des Gräberfeldes von Olten, das Frühmittelalter mit dem Grab vom Schweissacker in Kestenholz vertreten. Beim schwierigen Kapitel Religion mussten wir uns auf die gallo-römische Zeit beschränken: Abschriften von Weihinschriften, Münzen mit religiösen Motiven und Kleinplastiken geben ein Bild von den damaligen religiösen Vorstellungen.

Ein Besuch in unserem Museum, das, ausgenommen der Montag, täglich von 10—12 und 14—17 Uhr geöffnet ist, lohnt sich gewiss auch für den Nichtfachmann. Vereine und Gesellschaften, die geführt zu werden wünschen, sollten sich rechtzeitig anmelden.

# Historisches Museum Olten, Jahresbericht 1980

## Ankäufe und Schenkungen

*Von Hans Brunner*

Die neugestaltete Ausstellung im Historischen Museum Olten wird erfreulicherweise sehr rege besucht. Neben Einzelpersonen interessieren sich vor allem viele Schulklassen und Gesellschaften für die Sammlung und beleben die Räume. Neben diesen positiven Bericht tritt die ebenso erfreuliche Tatsache, dass das Museum im abgelaufenen Jahr zahlreiche

*Schenkungen*

erhalten hat. Das Ehepaar Oskar und Margrit Strobel-Larsen überliess testamentarisch zwei bemalte chinesische Bodenvasen, einen grossen japanischen Krug, der wahrscheinlich als Fischbehälter verwendet wurde, zwei französische Fayenceplatten und einen geschnitzten runden Tisch. Frau Mina Märki, Olten, schenkte einen Teesieblöffel und ein rechteckiges Brezeleisen, das in vier Formen mit Blüten- und Sternmotiven eingeteilt ist. Briefe von Niklaus Riggenbach, Fotos, Bücher, Artikel über den Erfinder der Zahnradbahn übergab Rudolf Riggenbach-Boss, Basel. Ein Unternehmen aus der Region spendete einen Barbetrag, der besonders für Ankäufe reserviert werden soll. Ferner wurden geschenkt: ein Teesieblöffel (Stefan Schertenleib), ein Flaschenverkorker (Elisabeth Schneider), zwei kupferne Teller, eine kupferne Platte, drei Wappenscheiben (Stadtkanzlei Olten), ein Ellstab aus dem Fricktal, ein gewobener Anhänger aus Glasperlen (Frieda Stotzer). Die Aare-Tessin AG, Olten und die Solothurner Kantonalbank haben für ihre Neujahrskarten Fotosujets aus dem Historischen Museum ausgewählt und in verdankenswerter Weise eine grössere Anzahl Kunstkarten dem Museum überlassen.

*Ankäufe*

Angekauft wurden zwei neue Wappenscheiben, die die Einwohnergemeinde für besondere Verdienste verleiht. Sie sind von Karl Heinz Bürger,